

Wochenblatt

für Pulsnik,
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:

1. **Musik. Sonntagsblatt** (wöchentlich).
2. **Eine landwirthschaftliche Beilage** (monatlich).

Abonnementspreis:
Bierteljährl. 1 M. 25 Pf.
Auf Wunsch unentgeltliche Zusendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

zu
Pulsnik.

Inserate
sind bis Dienstag u. Freitag,
vorm. 9 Uhr aufz. geben.
Preis für die einspaltige Cor-
puszeile (oder deren Raum)
10 Pfennige.

Geschäftsstellen

bei
Herrn Buchdruckereibes. Pabst
in Königsbrück, in den An-
noncen-Bureau von Haas-
stein & Vogler u. „Invaliden-
bank“ in Dresden, Rudolph
Wolfe in Leipzig.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben
in Pulsnik.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur Gustav Haberlein
in Pulsnik.

Mittwoch.

Ar. 3.

11. Januar 1893.

Auf dem die Firma **F. A. Hammer Söhne** in Pulsnik betreffenden Folium 131 des Handelsregisters für den hiesigen Amtsgerichtsbezirk ist heute der Kaufmann Herr **Rudolf Leberecht Opitz** in Pulsnik als Mitinhaber der Firma eingetragen worden.
Pulsnik, am 7. Januar 1893.

Königliches Amtsgericht.
Weise.

B.

Bekanntmachung, das diesjährige Musterungsgeschäft betreffend.

Alle in hiesiger Stadt aufzählbaren militärpflichtigen Personen, welche entweder
a., im Jahre 1873 geboren, oder
b., bereits in früheren Jahren zur Stammrolle angemeldet, aber zurückgestellt worden sind,
werden in Gemäßheit § 23 der deutschen Wehrordnung vom 28. September 1875 aufgefordert, in der Zeit

vom 15. Januar bis 1. Februar 1893

unter Vorzeigung ihrer Geburtscheine und bez. der im 1. Gestellungsjahre empfangenen Losungs- und Gestellungsscheine behufs Eintragung in die hiesige Rekrutierungsstammrolle auf hiesiger Rathschreiberei Cat.-Nr. 311 sich anzumelden, oder durch ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren anmelden zu lassen.

Geburtscheine sind nur von solchen zur Anmeldung gelangenden militärpflichtigen Personen vorzulegen, welche nicht in Pulsnik, sondern auswärts geboren sind. Gleichzeitig werden die letzteren aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß ihre militärpflichtigen Söhne, Commis, Gewerksgehilfen und Lehrlinge pp., welche jeweilig von hier abwesend sind, während der oben angegebenen Frist zur vorchriftsmäßigen Anmeldung gelangen.

Wer die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Pulsnik, am 4. Januar 1893.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Bekanntmachung,

die Anmeldung Militärpflichtiger zu den Rekrutierungsstammrollen betreffend.

Die Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden hiermit veranlaßt, sofort durch öffentliche Bekanntmachung oder auf sonst ortsübliche Weise Aufforderung wegen

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle an die hierzu Verpflichteten zu erlassen.

Der Verpflichtung zur Anmeldung unterliegen sämtliche Wehrpflichtige, die im Laufe des Jahres 1893 das 20. Lebensjahr vollenden, sowie diejenigen Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge über deren Dienstverpflichtungen noch nicht endgültig durch die Ober-Ersatz-Commission entschieden worden ist. Ebenso unterliegen dieser Meldefrist auch Rekruten, welche bis zum 1. Februar des laufenden Jahres noch keinen Gestellungsbefehl erhalten haben und sich im Besitze eines Urlaubspasses befinden.

Die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle ist in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar dieses Jahres zu bewirken und hat bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes zu erfolgen, wo der Militärpflichtige seinen Aufenthalt oder Wohnsitz hat.

Daher ein Militärpflichtiger nach erfolgter Anmeldung zur Stammrolle seinen dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz wechselt und nach einem anderen Musterungs- oder Aushebungsbezirk verzieht, so hat er dies behufs Berichtigung der Stammrollen sowohl beim Abgange der Behörde, welche ihn in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch sofort nach der Ankunft am neuen Orte derjenigen Behörde, welche daselbst die Stammrolle führt, rechtzeitig zu melden.

Wer diese vorgeschriebenen Meldungen unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Die nach § 46 der Wehrordnung anzulegenden Rekrutierungsstammrollen sind zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Mark spätestens bis zum 15. Februar dieses Jahres unter Beifügung der Geburtslisten, der Geburts- und Losungsscheine, sowie etwa eingegangener Benachrichtigungen über erfolgte Befragungen Militärpflichtiger hier einzureichen und zwar für die Geburtsjahrgänge 1873, 1872, 1871. Die Einreichung von Stammrollen älterer Jahrgänge ist nur dann erforderlich, wenn Militärpflichtige aus älteren Geburtsjahren zur Anmeldung kommen sollten.

Die Militärpflichtigen sind in alphabetischer Reihenfolge einzutragen.

In größeren Gemeinden ist bei Anlegung der Stammrolle unter dem letzten Namen jedes Buchstabens genügender Raum zu Nachtragungen frei zu lassen. Die Militärpflichtigen mit gleichen Anfangsbuchstaben werden unter sich nummerirt. Von dem im Orte geborenen Militärpflichtigen ist ein Geburtschein nicht abzuverlangen. Von den übrigen Militärpflichtigen sind bei der Anmeldung nur Geburtscheine abzugeben, die für militärische Zwecke unentgeltlich erteilt werden, da eine Rückgabe einmal eingereichter Scheine nicht erfolgen kann. Die Ortsvorstände haben sich hierbei davon zu überzeugen, daß die Angaben des Anmeldenden mit den Angaben auf dem Geburtscheine genau übereinstimmen.

Ueber An- und Abmeldungen Militärpflichtiger, die nach Einreichung der Stammrollen erfolgen, ist sofort unter Benützung eines Ausschnittes aus der Stammrolle hier Anzeige zu erstatten.

Den Ortsvorständen liegt weiter die Verpflichtung ob, über Leben und derzeitigen Aufenthalt der in der Geburtsliste pro 1873 verzeichneten militärpflichtigen Personen ungesäumt Erörterungen anzustellen und das Ergebnis in den Stammrollen zu vermerken.

Kamenz, am 4. Januar 1893.

Der Civil-Vorsitzende der Königlichen Ersatz-Commission des Aushebungs-Bezirktes Kamenz.
von Erdmannsdorff, Amtshauptmann.

Hundesperre betreffend.

Am 4. dieses Monats ist ein fremder Hund ohne Halsband und Steuermark (Wachtelhundbastard männlichen Geschlechts, gelb mit weißen Füßen, weißem Halsring, und weißer Nase, sowie weißer Brust und desgl. Bauch, ca. 3-4 Jahre alt) in Großschönbach getödtet und bei der amtlichen Untersuchung für der Tollwuth dringend verdächtig befunden worden.

Nach §§ 37 und 38 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen betreffend, in Verbindung mit §§ 25 und 26 der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 9. Mai 1881, wird daher für die Ortsgemeinden Pulsnik M. S., Böhmisches Wollung, Ohorn, Breetzig, Hauswalde und Lichtenberg die Festlegung (Ankettung oder Einsperrung) aller Hunde auf die Dauer von 3 Monaten, also bis mit 4. April dieses Jahres verhängt und die sofortige Tödtung aller derjenigen Hunde und Ragen angeordnet, rückfichtlich welcher der Verdacht vorliegt, daß sie von dem wuthkranken Thiere gebissen worden sind.

Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorbe versehenen Hunde an der Leine; ohne polizeiliche Erlaubniß dürfen Hunde aus den als gefährdet geltenden vorgenannten Ortsgemeinden nicht ausgeführt werden.

Die Benutzung der Hunde zum Ziehen ist unter der Bedingung gestattet, daß sie fest angeführt, mit einem sicheren Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd kann unter der Bedingung gestattet werden, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

Wenn Hunde der Vorschrift zuwider innerhalb des gefährdeten Bezirks frei umher laufend betreffen und dabei weggefangen werden, so kann deren sofortige Tödtung angeordnet werden, falls dies durch die Umstände geboten erscheint, außerdem aber ist der Besitzer eines solchen Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft zu belegen.

Wissenschaftliche Uebertretungen der vorstehend angeordneten Vorsichtsmaßregeln werden nach § 328 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängniß bis zu einem Jahre bestraft. Zur Untersuchung und Aburtheilung solcher Fälle ist das betreffende Amtsgericht zuständig.

Zu übrigen sind die Besitzer von Hunden bei Vermeidung einer Geldstrafe von 150 Mark oder Haft nicht unter einer Woche verpflichtet, bei verdächtigen Erscheinungen der Thiere, welche den Ausbruch der Tollwuth befürchten lassen, oder wenn ihnen ein Hund entweichen oder sonst abhanden kommen sollte, spätestens binnen 24 Stunden der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten welche solche nach dem vorgenommener Kenntniß unverzüglich hier einzusenden hat.

Kamenz, am 7. Januar 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Erdmannsdorff.

Großstädtisches Glend.

Was sich Alles auf dem Straßenpflaster der Großstädte bewegt, das zeigt die folgende kurze Notiz eines Berliner Blattes: „Wegen Bettelns, Arbeitscheu, Uebertretung der sittenpolizeilichen Bestimmungen und dergleichen sind vom Amtsgericht I in Berlin vom 2. Januar bis zum 30. Dezember 1892 rund 20,000 Personen bestraft worden. Der letzte Tag des Jahres brachte noch über 100 Personen hinzu.“ Bei einer Einwohnerzahl von über anderthalb Millionen würde diese Ziffer von 20,000 noch gar nicht einmal so sehr bedenklich sein, wenn sie nur im vollen Umfange zu Tage brächte, was an Bagabunden

und Arbeitscheuen in Berlin umherstolzirt. Eine weit höhere Zahl, als wie diese 20,000, wird nicht gefaßt, aber trägt dazu bei, den großstädtischen Pöbel in bedenklicher Weise zu vermehren. Nun ist ja wohl zu beachten, daß nicht jeder Bettler, welcher in einer Großstadt um eine Gabe anspricht, ein Lump oder Strolch ist; mancher Unglückliche wird, von der Noth getrieben, gezwungen, vor den Korridorhüren mit dem Hute in der Hand um eine Gabe zu bitten, dem an der Wiege ganz andere Dinge gesungen wurden. Aber die große, große Mehrzahl Derer, welche in dieser Armee von Verurtheilten marschieren, sind doch arbeitsscheue Individuen. Es existiren förmlich Gilden von Bettlern und Arbeitscheuen, welche sich

sehr genau alle „guten“ Stellen merken, und diese dann so oft, wie nur irgend möglich, aufsuchen. Und wie es in der einen großen Stadt steht, so ist es mit geringen Abweichungen in allen. Nirgends gedeiht die Arbeitscheu besser, als dort, weil sie sich am Besten hinter der obwaltenden Arbeitslosigkeit verstecken kann, und nirgends werden auch mit solcher Bestimmtheit Armenunterstützungen gefordert, wie dort, weil es begreiflicherweise leichter möglich ist, den Armenkommissaren unliebsame Dinge, die dem Gesuche um Unterstützung aber doch ein ganz anderes Bild geben würden, zu verhüllen. Das große Heer dieser Arbeitslosen zc. setzt sich, es läßt sich das in Wahrheit mit recht großer Wahrscheinlichkeit behaupten, zumeist aus



zwei Klassen zusammen: Erstens aus jenen jungen Leuten, welche im Strudel großstädtischen Lebens und Treibens, in welchen sie sich überfällig gestürzt hatten, nicht die Kraft und das Selbstbewußtsein fanden, welche allein in solchen schwierigen Lebenslagen einen sicheren Anhalt bieten; und zweitens aus jenen Leuten, die da in übergroßem Leichtsinne oder übergroßer Vertrauensseligkeit aus den Kleinstädten oder vom platten Lande mit der Absicht nach der Großstadt kamen, viel zu verdienen, nicht viel zu arbeiten und sich gut zu amüsiren. Sie fanden häufig, daß ihre Leistungen den gesteigerten und complicirteren Anforderungen großstädtischer Betriebe nicht genügten, sie fanden überhaupt keine lohnende Arbeit und merkten endlich, daß bei den großstädtischen Vergnügungen Manches zweifelhaft, Alles aber theuer ist. So kamen sie nach und nach in eine unerquickliche Lage, suchten sich anfänglich noch mit einigen nichtsagenden Phrasen auszuschnücken und wurden endlich, nachdem sie Geschmach am Bummelleben gefunden, Arbeitscheu, Armenunterstützungsempfänger, oder Schlimmeres. So haben wir denn in fast allen deutschen Großstädten zusammengenummen eine Armee von Arbeitscheuen, deren Bestand in Wahrheit und unter Zurechnung aller ähnlicher Elemente dem Bestande der Friedensstärke der deutschen Armee nicht sehr viel nachgeben wird. Und diese Individuen, in welchen eine gewaltige Summe nützlicher Arbeitskraft brach liegt, bereiten den Gemeinden gewaltige Lasten, diskreditiren die einsichtigen und fähigen Arbeiter, wie wir das zum Beginn des Jahres 1892 bei den ebenso bekannten, wie berühmten Straßenkrawallen und Spitzbübereien gesehen haben, und bedrohen die öffentliche Sicherheit. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Zahl der Arbeitscheuen ohne zweckmäßige Gegenmaßregeln verringern wird, die Arbeitscheu ist gerade so ein Zeitleid, wie die Nervosität, und ehe dieser Schaar den Proviantfact nicht sehr hoch gehängt werden wird, dürften sie die Bärenhäuterei kaum vergessen. Es ist, wie die Erfahrung beweist, mit diesen Leuten nur noch wenig anzufangen, wenn schon eine gewisse Versumpfung eingetreten ist. Quät der Hunger einmal gar zu unerträglich, so entschließen sie sich wohl zu einer ehrlichen Thätigkeit und nehmen Spaten und Hacke in die Hand, aber der Eifer hält für gewöhnlich nur sehr kurze Zeit an. Es ist noch in frischer Erinnerung, wie vor wenigen Monaten ein Transport Berliner Erdarbeiter zu einem Bahnbau nach Mecklenburg kam, an deren Spitze ein ehemaliger Schauspieler im schätigen Eghlinder marschirte. Man trank viel, lärmte noch mehr, rannte wieder nach Hause, und der Unternehmer war froh, als er von den reichshauptstädtischen Gästen wieder befreit war. Sie sind nicht Alle so, aber die Meisten. Von den damals nach Mecklenburg citirten hundert Erarbeitern aus Berlin waren gerade vier brauchbar. Geschieht heute etwas für den tüchtigen Arbeiter, so wird das keinen Widerspruch finden, aber diese Armee von Arbeitscheuen verdient auch nicht eine einzige Mark, welche zu ihrer Unterstützung aufgebracht und ausgegeben wird. Es empfiehlt sich vielmehr dringend, bei Zeiten geeignete Schritte zu thun, welche fernere Rekruten von dieser übermächtig anschwellenden Armee fernhalten.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnik. Die vom Verein für Geflügel-Freunde im Saale des Wenzel'schen Gasthofes in den Tagen vom 6. bis mit 8. Januar d. J. veranstaltete IV. Geflügel-Ausstellung hatte sich eines lebhaften Besuches zu erfreuen. Das Ausstellungs-Comitee hatte keine Mühe gescheut, die Ausstellung zu einer interessanten zu gestalten. Bei der am 5. Januar durch die Herren Oscar Hering-Niederemischütz und E. Rampe-Niederoderwitz vorgenommenen Prämierung erhielten auf Hühner 1. Preise: J. G. Garten-Pulsnik W. S. (Yotohama), Max Garten-Pulsnik W. S. (Hamburger Goldack), Ernst Lauterbach-Lichtenberg (Hamburger Schwarzack), Bruno Borsdorf-Pulsnik (Bantam, cochingelb), Max Garten-Pulsnik W. S. (Gold-Fasanen), Bernh. Schöne-Pulsnik (Phönix, goldhalbfalt); 2. Preise: E. Vogel-Neustadt (Bramaputra, helle), J. G. Garten-Pulsnik W. S. 2 Preise (Yotohama, gefaltelt), Emil Hentschel-Gersdorf (Creve-Coeur, schwarz), J. G. Garten-Böhm.-Vollung (Staliener, weiße, Rosentamm), Carl Horn-Eistra (Staliener, rebhuhnfarbig), Paul Kriebel-Lichtenberg (Staliener, rebhuhnfarbig), August Hübler-Pulsnik W. S. (Hamburger Silberprenkel), Dr. Bruno Weizmann-Pulsnik W. S. (Hamburger Silberack), Reinh. Gude-Pulsnik (Hamb. Silberack), Emil Schöne-Lichtenberg (Hamb. Goldiprenkel), E. v. Wolfersdorf-Lichtenberg (Hamburger Schwarzack), Bernh. Schöne-Pulsnik (schwarze Bantam), Heinrich Fischer-Königsbrück (Goldfasanen), derf. (Silberfasanen); 3. Preise: W. Schulze-Neustadt (gelb-cochingina), A. Frenzel-Gersdorf (Plymouth-Rock, dunkel), Heinr. Fischer-Königsbrück (Yotohama, gefaltelt), derf. (Wyandotte, Sella), J. G. Garten-Böhm.-Vollung (Staliener, weiße, Rosent.), Louis Gärtner-Lichtenberg 2 Preise (weiße Staliener), J. G. Garten-Böhm.-Vollung (Lackenselder), August Gräfe-Pulsnik W. S. (Lackenselder), August Hübler-Pulsnik W. S. (Hamb. Silberprenkel), Heinrich Hentschel-Gersdorf (Hamb. Silberack), Ernst Schöne-Lichtenberg (Hamburger Goldiprenkel), E. Alfred Vogel-Neustadt (Hamb. Schwarzack), Bruno Borsdorf-Pulsnik (Bantam, cochingelb), Arthur Eißold-Leppersdorf (Silber-Bantam), Max Graf-Böhm.-Vollung (Bantam); auf Tauben 1. Preise: Heinr. Fischer-Königsbrück 2 Pr. (Wobensler, Mont.), E. Bauerdorf 4 Pr. (Schwarzflügel, Hammerflügel, Korbflügel, kappig, Roth-schilder); 2. Preise: Bruno Borsdorf-Pulsnik 2 Preise (engl. Fiabellen, Wüßchen), Carl Weinert-Mülbitz 2 Preise (Perrücken), Louis Herrlich-Pulsnik (Pfautauben), Carl Wardmann-Eistra (Wüßchen), August Prescher-Obersteina (Trommeltauben), Richard Bauerdorf-Pulsnik (Trommel.), Hermann Grundmann-Gersdorf (Lackentauben), Bernhard Schöne-Lichtenberg (Schwarzschnippe), Rich. Fromhold-Königsbrück (Eistanben), August Hübler-Pulsnik W. S. (Eistanben), Herm. Grundmann-Gersdorf (Schwarzflügel), Ernst Bauerdorf-Pulsnik (schwarze Wuschelt.), Richard Bauerdorf-Pulsnik (Altenb., weißt.); 3. Preise: Heinrich

Fischer-Königsbrück 2 Preise (Römer, Kropftauben), Aug. Prescher-Obersteina (Kropftauben), Bruno Borsdorf-Pulsnik (engl. Fiabellen), A. H. Bock-Cölln a. E. 2 Preise (Kropft., Wüßchen), Louis Herrlich-Pulsnik (Kodeneier), Emil Hentschel-Gersdorf (Kaltfeder), Bonis Vieße-Estherwerda (Perrücken), J. G. Garten-Pulsnik W. S. (Perrücken), Max Garten-Pulsnik W. S. (Tümmeler, Jr. Johne-Schönborn 2 Preise (Tümmeler), Ernst Lauterbach-Lichtenberg (schwarz, Wuschelt.), Max Wager-Niedersteina (Altenb. Weißköpfe), J. G. Garten-Böhm.-Vollung (Lackentauben), Emil Perré-Pulsnik 2 Preise (Lackentauben), Ernst Richter-Kleinbitmannsdorf (Kropf = Tauben), August Hentschel-Oberlichtenau (Lackent.), Bernh. Schöne-Pulsnik (Lackent.), Ernst Bauerdorf-Pulsnik 4 Preise (Gelbschnippe, Schwarzschnippe, Wöhrentöpfe, Altenburger, weißt.), J. G. Garten-Pulsnik W. S. (Wöhrentöpfe); auf Enten 1. Preis: Ernst Schöne-Lichtenberg (Touluser Niesen-), 2. Preis: Bernh. Schöne-Pulsnik (Emdener, weißt.); 3. Preis: August Gräfe-Pulsnik W. S. (Touluser); auf Enten 2. Preis: J. G. Garten-Pulsnik W. S. (Peking); auf Eichhörnchen 1. Preis: Ernst Bauerdorf (weiße), 2. Preis derf. (schwarze), 3. Preis derf. (rothe).

Das Königl. Ministerium des Innern erläßt die Verordnung, den Verkauf von Fleisch und Fett kranker Thiere betreffend, wonach der Verkauf von Fleisch und Fett solchen Viehes verboten wird, welches mit in der Ausführungsverordnung näher bezeichneten zahlreichen Krankheiten behaftet ist. Bezüglich finnigen Fleisches wird folgendes bestimmt: Nur in vollständig gar gefochtem und in vollständig durchgepökeltem Zustande und unter Angabe des Fehlers darf finniges Fleisch, soweit sein Verkauf nicht sonst verboten ist, feilgeboten oder verkauft werden. Kochen und Pökeln hat unter polizeilicher Kontrolle und letzteres immer nur in der Weise zu geschehen, daß vor beendeter Pökellung kein Theil aus dem Pöfelsaß entfernt werden kann. Die Pökellung hat mindestens 4 Wochen anzudauern und darf nicht in Stücken über 2 kg Schwere erfolgen. Das Fett solcher finnenbehafteter Thiere darf in ausgeschmolzenem Zustande ohne weitere Beschränkung als menschliches Nahrungsmittel feilgeboten und verkauft werden. Nur in vollständig durchgepökeltem Zustande darf das Fleisch feilgeboten werden, welches a) mit Trichinen durchsetzt ist, b) von Thieren abstammt, die an hochgradiger beziehentlich verbreiteter oder an verallgemeinerter (generalisirter) Tuberkulose litten, unter der Voraussetzung, daß die Thiere selbst nicht hochgradig abgemagert werden, in deren Fleisch und in den Knochen oder den zugehörigen Lymphdrüsen keine tuberkulösen Herde enthalten sind, die tuberkulösen Organe sich leicht aus dem Schlachtfleisch entfernen lassen und das Fleisch seiner Beschaffenheit nach sich nicht auffällig von gesundem Fleische unterscheidet, beziehentlich kein ekelregendes Ansehen zeigt, unter der Bedingung, daß aa) die Kochung in einem Kochtopf oder einem diesem an Leistungsfähigkeit mindestens gleichstehenden Dampfkochapparat in Stücken nicht über 5 kg Schwere in der Weise erfolgt ist, daß im Innern derselben durch etwa 1/2 Stunde lang mindestens eine Temperatur von + 100° C eingewirkt hat; bb) die Aufstellung und der Betrieb dieser Apparate nur unter fortlaufender behördlicher Aufsicht, insbesondere der Betrieb derselben auf Schlachthöfen unter Kontrolle der dafelbst angestellten Thierärzte, außerhalb solcher unter Kontrolle eines durch die Ortspolizeibehörde hierzu verpflichteten Thierarztes erfolgt, und der Verkauf derartigen Fleisches auf der Freibank unter deutlicher Bezeichnung seiner Abstammung von einem kranken Thiere bewirkt wird. Das Fett solcher Thiere darf ebenfalls nur unter besonderen Vorsichtsmaßregeln als menschliches Nahrungsmittel feilgeboten und verkauft werden.

Da bei uns in Sachsen jetzt vielfach österreichische Goldmünzen in Umlauf sind, so wird es gut sein, sich beim Empfang von Goldstücken namentlich Abends, diese genau anzusehen. Diese Goldmünzen sind gegen unsere minderwerthig. Das mit dem 10-Markstück eventuell zu verwechselnde 5-Guldenstück hat einen Werth von etwa 8 1/2 Mk.; das 10-Guldenstück ca. 17 Mk.

Gedenket der Vögel! Bei der Kälte und dem Schneefall geht es den Vögeln, die ja auch im Winter unsere Straßen und Gärten, unsere Felder und Wälder anmuthig beleben, täglich schlechter. Es giebt ja Menschen, die aus eigenem Antrieb heraus der kleinen gefiederten Sänger auch im Winter gedenken, ihnen täglich den Tisch decken und ihre helle Freude darüber empfinden, wenn die zierlichen Thierchen mit jeder neuen Gabe, die ihnen zu Theil wird, munterer und zutraulicher werden. Solch harmlose und zugleich nützliche Freude eben sollte sich in diesen kalten Wintertagen ganz allgemein Jung und Alt machen. Kleine Mengen von Sämereien, Kürbiskernen u. dgl., regelmäßig auf das äußerste Fensterbrett, in Hof und Garten oder auf die Straße gestreut, genügen, um ganzen Vögelvölkern das Leben durch den Winter zu fristen. Daher richten wir auch jetzt wieder die Mahnung an unsere Leser: "Gedenket der Vögel!"

Gegenwärtig ist nach dem Rgl. Sächs. Jagdgesetz die Jagd noch offen auf männliches und weibliches Gelande und Damwild, die die Käber beider Wildarten (bis Ende Februar), auf Rehböcke, Hasen, Fasanen (bis Ende Januar), wilde Enten (bis 14. März), Schnepfen, Hähne von Auer-, Birk- und Haselwild (Ende Januar), Ziemer resp. Reumer (bis Ende Februar).

Die Dresdner tgl. Gefangenen-Anstalt hat mit dem 31. Dezember ihr 15. Verwaltungsjahr abgeschlossen. Während dieser 15-jährigen Verwaltung sind 87,380 Gefangene in die gedachte Anstalt aufgenommen und 86,970 aus derselben wieder entlassen bez. an andere Anstalten oder Behörden abgegeben worden, so daß also ein Gefangenepersonalwechsel von 174,350 stattgefunden hat.

Freitag, den 12. Januar, Nachmittag 4 Uhr, wird die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen ihre 3. ordentliche Vortragungsverammlung im Winterhalbjahr 1892/93 in der Deutschen Schänke zu den "Drei Raben", Dresden-A., Marienstr. Nr. 20, abhalten. Herr Dr. R. Beck-Leipzig, Rgl. Sächs. Sektions-Geolog wird

sprechen über: "Die Beziehungen der Geologie zur praktischen Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der neu herausgegebenen geologischen Karte von Sachsen." Der Herr Vortragende wird näher beleuchten: 1. Die allgemeine Bedeutung der Geologie für das praktische Leben überhaupt mit kurzen Hinweisen auf die Anwendung der Geologie bei der Ausbeutung unterirdischer Bodenschätze aller Art, bei der Wahl hygienisch tauglicher Baugründe, bei der Auffindung von Trink- und Brunnenwasser u. s. w. 2. Die direkte Bedeutung der Geologie für die Landwirtschaft und zwar Schilderung und Entfaltung der Ackerkrume aus dem Muttergestein, Wichtigkeit der Lagerungsverhältnisse der bodenbildenden Gesteine besonders im Schwemmland mit ihrem Einfluß auf die Durchlässigkeit u. s. w. Ferner die Bekanntheit einer Anzahl eingehender charakteristischer Beispiele von besonders verbreiteten und wichtigen Bodenarten in Sachsen. 3. Geologische Karten und insbesondere die neue geologische Spezialkarte von Sachsen, ihre Herstellung, Einrichtung und Ausgabung. Zu obigem Vortrage, der, seinem Inhalte nach zu schließen, viel Interessantes und Belehrendes bieten wird, sei noch bemerkt, daß Herr Dr. Beck gleichzeitig eine Ausstellung geologischer Schriften und Karten freundschaftlich bewirkt und zur Erklärung derselben bereits von 3 Uhr ab im Vortragslocal anwesend sein wird. Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind in der Kanzlei der Oekonomischen Gesellschaft im R. S. — Wienerstr. 132 — während der Vormittagsstunden kostenlos zu entnehmen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind jederzeit willkommen.

Eine Versammlung der Arbeitslosen in Dresden fand am Donnerstag Nachmittag im "Trianon" statt. Es hatten sich 1000 Personen eingefunden, jedoch vermuthlich nicht sämmtlich Arbeitslose. Die Hauptredner der Versammlung waren der Köpfer Fräschorf und der Schriftsteller Dr. Gradnauer. Ersterer sprach über die herrschende Arbeitslosigkeit und die Stellung der Behörden und besitzenden Klassen zu derselben, natürlich nur im Sinne der Socialdemokratie. Schließlich gab noch ein Redner bekannt, in welcher Weise die bereits erwähnte Arbeitslosen-Statistik vorgenommen werden solle. In einem der letzten Sonntage dieses Monats sollen viele Hunderte von Arbeitern in alle Haushaltungen, wo Arbeiter wohnen, gehen und mit Hilfe von Zählkarten — ähnlich wie bei der Volkszählung — die Arbeitslosen und die näheren Verhältnisse derselben ausmitteln. Um mit den Hausbesitzern keine Differenzen zu bekommen, soll der festgesetzte Tag vorläufig nicht bekannt gegeben werden, auch sollen die Zähler möglichst in den Dachwohnungen anfangen, weil dort überall Genossen zu finden wären. Hierzu braucht man natürlich eine große Anzahl Zähler. Die Anwesenden wurden deshalb ersucht, sich Alle zu beteiligen. Mit einem dreifachen Hoch auf die Socialdemokratie schloß die Versammlung.

In Cölln bei Meissen feierte ein Brautpaar in einem Restaurant sein Hochzeitsfest, wozu viele Gäste eingeladen waren. Alle befanden sich bis zur Aufhebung der Tafel in fröhlichster Stimmung. Die Braut hatte nachher eine Beforgung zu veranlassen und ging in das an den Speiseaal angrenzende Zimmer. Bei dieser Gelegenheit muß sie wohl auf ihre Schleppe getreten sein, sie stürzte plötzlich hin und brach einen Fuß. Die Verunglückte wurde nach ihrer Wohnung gefahren und sofort in ärztliche Behandlung genommen. Die Festlichkeit hatte natürlich ein jähes Ende.

Prinz Friedrich August und Gemahlin nahmen am vergangenen Mittwoch die vier Candelaber entgegen, welche denselben als Hochzeitsgabe der Stadt Leipzig gewidmet worden waren. Sie wurden den Herrschaften vom Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi persönlich überreicht und waren der Gegenstand eingehender und beifälliger Besichtigung. Die Herrschaften sprachen dem genannten Vertreter der Stadt Leipzig ihre große Freude an dem herrlichen Geschenke aus und beauftragten denselben, der Stadt Leipzig ihren wärmsten und herzlichsten Dank zu übermitteln. Diese Leuchter, vom derzeitigen Direktor der Gewerbeschule in Leipzig, Herrn Architect Schuster, entworfen, von J. Harach & Sohn in München angefertigt, sind im edlen Rokoko gehalten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Am 10. Januar trat der Reichstag wieder zusammen. Sein Schwerpunkt wird aber in nächster Zeit nicht in den Plenarsitzungen, sondern in den Verhandlungen der Militärkommission liegen. Selten dürfte sich ein Reichstags-Ausschuß in einer so schwierigen und verantwortungsvollen Lage befinden haben. Man wird nicht erwarten dürfen, daß sich mit einem raschen Schlag alsbald die Entscheidung vollzieht; man wird wochenlang Verhandlungen und Untersuchungen entgegensehen dürfen und vielleicht wird sich erst bei der zweiten Plenarberatung der Verlauf der Entwicklung übersehen lassen. Nochmals vor Beginn dieser bedeutungsvollen Verhandlungen seien alle zu einer positiven Lösung der Aufgabe berufenen Faktoren, die Parteien des Reichstages, deren Unterstützung in solchen Fragen überhaupt in Betracht kommt, auf die oft erörterten, vielleicht sehr verhängnißvollen Folgen eines unlöslichen Streites über die Militärreform hingewiesen. Es ist über die prinzipielle und alljemein politische Seite der Frage nachgerade genug geredet worden. Verstehen man sich auf Stellungen, die sich schroff und unvereinbar entgegenstehen, dann muß eben daß Verhängniß seinen Lauf nehmen, und die Reichstagsession kann unter Umständen bald zu Ende gehen. Wir wollen noch immer hoffen, daß es anders kommt. Außer den allerrabialsten Michtungen hat im Grunde keine Partei ein Interesse, eine allgemeine Verwirrung in unserm politischen Leben hervorzurufen.

Liegnitz, 4. Januar. Ein hiesiger Wurstmacher hatte beabsichtigt, auf der Weltausstellung in Chicago eine deutsche Wurstfabrik in vollem Betriebe vorzuführen und



mit derselben einen Verkauf von Wiener Würstchen zu verbinden. Um bei der Fabrikation aber nur Maschinen der neuesten und besten Konstruktionen in Betrieb zu setzen, hatte er sich an verschiedene bedeutende Maschinenfabriken gewendet und von diesen waren bezügliche Anfragen nach Chicago gerichtet worden, während der Würsther selbst die Zeichnung für seinen auf 8000 Mk. veranschlagten, nur aus Glas und Eisen aufzuführenden Pavillon eingekauft hatte. Dieser Tage lief nun bei einer jener Maschinenfabriken eine Antwort ein, durch welche das geplante Unternehmen unmöglich gemacht wird. Das Chicagoer Ausstellungs-Komitee fordert nämlich für die Zulassung der Würstherfabrik mit Würsterverkauf nicht weniger als 200 000 Mark, eine Summe, die mit anderen bedeutenden Unkosten des Unternehmers den Betheiligten unerschwinglich und unverhältnismäßige Opfer auferlegen würde.

Friedrich von Eszmarck, der berühmte Kieler Chirurg feierte am Montag seinen 70. Geburtstag. Der Meister der Operationenkunst gehört zu jenen sympathischen Gelehrten-Erscheinungen, die ihr Wissen und Können zugleich in den Dienst der Humanität gestellt haben. Die Heimath von Eszmarck ist Tönning in Schleswig-Holstein, sein Vater war Physikus und starb zu Flensburg am 8. Dezember 1864. Er selbst machte seine Studien in Kiel und Göttingen; seine Lehrer waren in erster Reihe Langenbeck und Stromeyer, die beide in Kiel wirkten und Eszmarck alsbald zu ihren Assistenten zählten. Seine ersten chirurgischen Sporen erwarb er sich 1849 während er das Kieler Studentenkorps als Arzt begleitete. Damals war er bei Bau in die Hände dänischer Dragoner gerathen, als er einen Verwundeten vor der Gefahr des Verbintens schützte; nach neunwöchentlicher Gefangenschaft kehrte er indeß glücklich in die Heimath zurück. Als Nachfolger von Stromeyer wurde er schon 1854 Direktor der chirurgischen Klinik in Kiel; seit 1868 ist er ordentlicher Professor und vor sechs Jahren wurde er in den Adelsstand erhoben; in der Armee bekleidet der Chirurg den Rang eines Generalarztes erster Klasse. Die Verdienste von Eszmarck liegen vorwiegend auf kriegschirurgischem Gebiete, welches seiner Begabung zahlreiche technische Erfindungen und Verbesserungen dankt. Die Zahl seiner literarischen Arbeiten beläuft sich auf etwa 60 Schriften und Abhandlungen. Sein Hauptwerk wurde durch eine von der Kaiserin Augusta gestellte Aufgabe veranlaßt; es ist das preisgekrönte „Handbuch der kriegschirurgischen Technik“ (1877). Die Erfahrung, daß so wenige Menschen wissen, wie sie bei plötzlichen Unglücksfällen die erste Hülfe zu leisten haben, führte Eszmarck zur Gründung der Samariterschulen in Deutschland, deren Verbreitung er durch Wort und Schrift auf das Eifrigste förderte. Zu seinen chirurgischen Großthaten gehört namentlich die Einführung der künstlichen Blulleere in die Praxis, ein höchwichtiges Verfahren, daß er 1873 auf dem Berliner Chirurgentag zu öffentlicher Kenntniß brachte. Eszmarck ist in zweiter Ehe mit einer Tante der regierenden Kaiserin vermählt; sein Sohn aus erster Ehe ist Professor der Hygiene in Königsberg.

Vermischtes.

* Der Sternhimmel im Januar. Die Tage beginnen allmählich wieder länger zu werden, da die Sonne, welche

am 21. Dezember den südlichen Wendekreis und damit ihre tiefste Stellung im ganzen Jahre erreicht hatte, ihren Lauf jetzt langsam nach Norden richtet. Ihre Aufgangszeit variiert von 8 Uhr 13 Min. am 1. bis 7 Uhr 55 Min. am 31., die Untergangszeit von 3 Uhr 55 Min. bis 4 Uhr 43 Min., so daß die Tagesdauer, welche am 1. 7^{3/4} Std. beträgt, während des ganzen Monats um 1^{1/4} Std. anwächst. — Der Mond glänzt am 2. als vollbeluchtete Scheibe, nimmt dann langsam ab und steht am 9. in der Phase des letzten Viertels. Am 17. verschwindet die schmale Sichel rechts von der Sonne und erscheint etwa 2 Tage später links von ihr und zwar als zunehmende Sichel, welche am 25., zur Zeit des ersten Viertels, bereits die halbe Mondscheibe ausfüllt. Die Vorübergänge des Mondes bei den einzelnen Planeten, die sog. Konjunktionen finden am folgenden Tage statt: am 9. bei Saturn, am 15. bei Venus, am 16. bei Merkur und am 23. bei Mars und Jupiter. Letzterer glänzt in den früheren Abendstunden am südwestlichen Himmel und ist bis kurz vor Mitternacht zu beobachten. An seinem antenvisen, gleichmäßigen weißen Lichte ist er sofort von den anderen Sternen zu unterscheiden, zumal ihm keiner an Helligkeit gleichkommt. Ein wenig rechts vom Jupiter bemerken wir einen anderen Planeten, welcher bedeutend lichtschwächer ist und eine auffallend röthliche Färbung besitzt: es ist der Mars. Er nähert sich dem Jupiter langsam und schiebt sich am 26. in der geringen Distanz von 3 Vollmondsbreiten nördlich an ihm vorüber. Am 23., wo ihre Entfernung schon sehr klein ist, gesellt sich als dritter der Mond dazu, welcher spät des Abends dem Jupiter bis auf ¹/₃ Mondsbreiten nahe kommt. Wir wollen nicht unterlassen, den Leser auf diese Konstellation der drei Himmelskörper besonders aufmerksam zu machen: die zunehmende Mondsichel und darüber der helle Jupiter und die schwachleuchtende röthliche Mars. — Nicht lange nachdem der König der Planeten erschienen ist, tauchen tief unten am östlichen Himmel die hellen Sterne des prachtvollen Orion auf: Beteiguze und Rigel, ersterer entschieden röthlich funkelnd unmittelbar an der Milchstraße. Bald werden auch die drei in der Mitte des großen Orions-Bierecks befindlichen Sterne, der Jakobsstab oder Gürtel des Orion, sichtbar und unter diesen der bekannte große Nebelfleck. Gegen 8 Uhr erscheint dann ebenfalls am östlichen Horizont der stark funkelnde Sirius im großen Hunde, der hellste in unseren Breiten überhaupt sichtbare Fixstern. Eine Vergleichung dieses Sternes mit dem ein wenig helleren Jupiter zeigt recht die Verschiedenheit des Fixstern- und des Planetenlichtes. Hier der Sirius, unruhig flackernd, schwächer werdend und wieder aufblühend, dort der Planet mit majestätischer Ruhe in völliger Gleichmäßigkeit seine milden Strahlen entsendet. — Der Osthimmel zeigt eine Fülle der herrlichsten Sternbilder. Dort, wo die Milchstraße den Zenith passiert, erblicken wir den halbkreisförmigen Perseus und darunter nach Süden zu die kleine aber helle Sterngruppe der Plejaden oder das Siebengestirn im Sternbild des Stiers, dessen hellster Stern, der Aldebaran, dicht bei einer zweiten Gruppe, den Hyaden, steht. Jenseits der Milchstraße vom Orion aus funkeln die Zwillinge Kastor und Pollux, dicht bei einander stehend, und darunter der helle Procyon im kleinen Hund. Ein wenig über den Zwillingen, in der Milchstraße, glänzt das große Fünfeck des Fuhrmanns

mit der Kapella. Gehen wir vom Zenith etwas nach Westen, so treffen wir auf die bekannte Kassiopeja, welche an ihrer W-förmigen Gestalt stets leicht zu erkennen ist. Die Milchstraße abwärts in derselben Richtung gelangen wir an der Stelle, wo sie sich in zwei Aeste theilt, zu dem Schwan. Zwischen dem Jupiter und der Kassiopeja befindet sich die Andromeda, an welche sich nach Süd-Westen zu der Pegasus anschließt. Dieses Sternbild hat auffallende Aehnlichkeit mit dem allbekannteren großen Bären, jedoch ist er etwa doppelt so groß. Den großen Bären finden wir leicht am Nordhimmel in 30 Grad Höhe. Die Mitte zwischen ihm und der Kassiopeja nimmt der Polarstern ein. Derselbe verändert bei der täglichen Drehung des Himmels gewölbes seinen Ort nur wenig und kann daher zweckmäßig als Marke der Nordrichtung dienen, zumal er sich ohne Schwierigkeiten auffinden läßt. — Bald nach Mitternacht erscheint am östlichen Horizont der Planet Saturn, ein wenig rechts von dem hellen Stern Spica in der Jungfrau. Die Aufgangszeiten verschieben sich um täglich 4 Minuten, so daß man ihn am Schlusse des Monats schon kurz nach 10^{1/2} Uhr bemerken kann. — In den frühen Morgenstunden, gegen 6 Uhr, ist anfangs auch der Morgenstern, die Venus, tief unten im Osten zu beobachten. In der zweiten Hälfte des Monats verschwindet sie jedoch bei ihrem Aufgange in der Morgenämmerung und ist dann nicht mehr mit bloßem Auge wahrzunehmen.

* Thierquälerei aus falsch angebrachter Fürsorge. Daß man den Pferden, wenn sie bei kaltem, stürmischen Wetter sich im Freien befinden, wollene Decken auflegt, sobald sie stille stehen, ist eine Wohlthat für dieselben. Aber zum Nachtheile würde es den Thieren gereichen, wollte man aus lauter Wohlmeinen und Vorsicht sie schon während der Bewegung damit einschüllen. Dadurch würde die Ausdünstung der Haut verhindert und das Thier würde sich leicht eine Erkältung oder eine andere Krankheit zuziehen. Die zur Unzeit bewiesene Wohlthat hat nur Unbequemlichkeit und Schmerz im Gefolge. Man sollte es sich zur Aufgabe machen, so schreibt die „Fdg.“, die Fuhrleute hierüber aufzuklären.

Marktpreise in Rameuz am 5. Januar 1893.

	höchster Preis:		niedrigst. Preis:		Preis:	
	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
50 Kilo:						
Korn	6	44	6	37	Heu	50 Kilo 4 50
Weizen	7	95	7	36	Stroh	1200 Pfund 24 —
Gerste	7	14	6	78	Butter 1 Ko.	höchster 2 30
Hafer	7	—	6	80		niedrigster 2 —
Haibkorn	8	—	7	68	Erbsen	50 Kilo 10 25
Sirje	12	60	12	—	Kartoffeln	50 „ 2 —

Dresden, 9. Januar 1893.

Auf dem gestern hier abgehaltenen Schlachtviehmarkte waren 330 Rinder, einschließlich 96 Bullen und 21 österreichischen Rindern, 1150 Schweine, 901 Hammel und 270 Kälbern, aufgetrieben. Primaqualität von Rindern galt pr. Ctr. Schlachtgewicht 62—66 M. Mittelwaare, einschließlich gutgemästeter Kühe, 57—60 M. und 3. Qua.ität 45—54 M., indeß man für den Centner Fleischgewicht von Bullen 54—60 M. bezahlte. Für das Paar englischer Lämmer zu 50 Kilo Fleisch wurden 60—64 M., für das Paar Landhammel erster Klasse in demselben Gewicht 55—58 M. und für jenes von Landhammel zweiter Wahl 30—50 M. bewilligt. Der Centner Schlachtgewicht von Landschweinen englischer Kreuzung erzielte 60 bis 63 M. und von solchen zweiter Sorte 55—58 M.

Gewinn-Liste

bei der am 8. Januar a. c. stattgefundenen Geflügelausstellungs-Lotterie zu Pulsnitz M. S.

24 31 33 49 72 82 130 140 182 205 222 231 265 290 312 338 379 397 399
419 483 491 551 572 604 618 643 625 651 675 683 693 708 740 774 738
883 876 834 874 838 831 916 953 946 947 925 920 968 955 913 1046 1080
1051 1076 1047 1121 1107 1188 1128 1140 1175 1251 1265 1203 1267 1202
1300 1361 1334 1303 1384 1341 1395 1306 1371 1327 1444 1452 1441.

Bauernntag.

Am Sonnabend, den 14. Januar 1893, Abends 6 Uhr findet in **Oberlichtenau** im **Gasthof zum Linden**, und am Sonntag, den 15. Januar 1893, Nachmittags 2 Uhr in **Grossnaundorf** im **Lunze'schen Gasthof** eine

Versammlung der Landwirthe

der dortigen Gegend statt.

Tages-Ordnung:

1. Eröffnung der Versammlung.
2. Vortrag: „Die Zwecke und Ziele des Deutschen Bauern-Bundes, seine politische Bedeutung und seine Stellung zu den landwirtschaftlichen Vereinen.“ Referent: Herr Amtmann H a n i s c h = Zahna.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Wahl von Vertrauensmännern.

Zu dieser Versammlung laden wir hierdurch alle Landwirthe und Freunde der Landwirtschaft ein und bitten um recht rege Betheiligung.

Der Vorstand des Deutschen Bauern-Bundes.
von Plöß-Döllingen, Julius Klein,
Präsident. geschäftsführender Director.

Für die Gegend von Oberlichtenau bitten um zahlreichen Besuch:

D. Schmieder, Inspector, Oberlichtenau,

E. Mager, Erbgerichtsbesitzer, Weißbach.

Für die Gegend von Grossnaundorf bitten um zahlreichen Besuch:

Gutsbesitzer Aug. Gärtner, Gutsbesitzer C. Gottl. Körner,

„ Traug. Gärtner, „ C. Ferd. Heße.

Den geehrten Bewohnern von Friedersdorf und Umgebung die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als

Schneider

nieder gelassen habe. Ich empfehle mich hiermit zur Anfertigung eleganter Herren-Garderobe, sowie zu Arbeits- und Knabenanzügen und bringe meine Auswahl in **Kammgarn-, Tuch- und Buckskin**, sowie halb- und baumwollenen Stoffen in empfehlende Erinnerung.

Reparaturen werden gut und billig besorgt.

Achtungsvoll **Paul Kind**, Böhm.-Friedersdorf Nr. 18 b.

Gasth. z. goldn. Krone, Grossröhrsdorf.

Nächsten **Freitag**, den 13. Januar, halte ich meinen

Karpfenschmaus

ab und lade dazu Freunde und Gönner von nah und fern ganz ergebenst ein

Ed. Meyer.

Aus Anlass meines

25 jährigen Jubiläums

als städtischer Musikdirektor sind mir aus allen Kreisen der Bewohnerschaft von Pulsnitz so viele Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme geworden, dass ich freudig bewegten Herzens hiemit Veranlassung nehme, hierfür meinen innigsten, aufrichtigen Dank auszusprechen.

Vor Allem drängt es mich, herzlichst zu danken dem Herrn Bürgermeister **Schubert** für die mir bei meiner am Jubiläumstage erfolgten Ernennung zum Stadtmusikdirektor gezollten Worte ehrender Anerkennung, welche mich so hoch erfreut; den hochverehrten städtischen Collegien für die mir gleichzeitig bewilligte Gratifikation und Gehaltserhöhung; ebenso dem verehrten Kirchenvorstande für das namhafte Festgeschenk. Dank auch allen den werthen Vereinen und lieben Freunden und Gönnern, welche mich in so mannigfacher Weise durch werthvolle Geschenke erfreuten.

Wie bisher, wird es auch fernerhin mein rastloses Bestreben sein, durch eifriges Schaffen als Diener der edlen Kunst den Anforderungen meines Amtes zu entsprechen und somit, den besten Beweis meiner Dankbarkeit zu geben. Dazu helfe Gott, dessen Segen immerdar mit unserer Stadt sein möge!

Pulsnitz.

H. A. Gierth, Stadtmusikdirektor.

Kleine Wohnung

zu vermieten, Ostern beziehbar.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstplombiren mit künstlich schmerzstillenden Zahnkitt. Pläschen für 1 Jahr ausreichend, à 50 Pfg. in der **Wohren-Drogerie**.

Zahlungsbefehle

empfehlen die Buchdruckerei des Blattes.

Zu vermieten

ist Ostern 1893 Rameuzstraße Nr. 200 eine

Parterre-Wohnung

mit Werkstatt, wo bis jetzt seit vielen Jahren die Tischlerei betrieben worden ist, sich jedoch auch ganz gut zu anderen Geschäften eignet. Näheres in der Exped. d. Bl.



Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. **Pfeifen** jed. Art, verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bill. Bedien. Für Wiederverk. **Ab. A. Für Exklusiv Ab. B.**



Wittwoch:
Männer-Chor.

Donnerstag: Rathskeller.

Tanzmusik,

Sonntag, d. 15. d. M., dazu ladet ergebenst ein
Dhorm. Friedrich Philipp.

Gasth. zu den Linden, Obersteina.

Sonnabend, den 14. Januar
Gründung eines Pfeifen-
Clubes.
Mehrere Viehhaber.

Haupt-Versammlung

des Militär-Vereins zu Dhorn, nächsten
Sonnabend, den 14. Januar, von
Nachmittags 6 Uhr an.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
der Vorsteher.

Sitzung

des
land- und forstwirtschaftl.
Vereins

Freitag, d. 13. Jan. 1893
Nachmittag 3 Uhr
im Vereinslokal.



Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Geometer Rentsch
aus Rasmeng über „Seine Reise nach
Griechenland und der Türkei“.
 2. Vorstandswahl.
 3. Ausfüllung des Fragebogens für den land-
wirtschaftlichen Kreis-Verein.
 4. Erledigung verschiedener Eingänge.
 5. Abkündigung über neu angemeldete Mit-
glieder.
 6. Besprechung wegen Abhaltung eines Stif-
tungsfestes.
- Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Nächsten Freitag, als den
13. Januar, früh 9 Uhr wird
eine fette Kalbe



verpachtet, à Pfund 45 Pf. bei
Louis Philipp, Gutsbesitzer, Dhorn.

Die zum Adalbert Werner'schen in Reichen-
bach Nachlaßkonkurse gehörigen

2 Pferde

sollen sofort verkauft werden.
Kaufslustige wollen sich an Herrn Stadtrath
Grahel in Königsbrück oder an den Unter-
zeichneten wenden.

Pulsnitz, den 7. Januar 1893.
Rechtsanwalt Dr. Bachmann,
Konkursverwalter.

Stellenvermittl. A. Meister,

empfiehlt Stuben-, Haus-, Küchen-,
Kinder- und Ostermädchen,
desgl. erhalten solche stets Stelle für hier,
sowie nach Dresden und Umgegend.

Hausmädchen, Kindermädchen,

mit vorzüglichen Zeugnissen, sowie Mädchen,
welche selbständig kochen können, suchen per
sophort und Oftern Stellung durch
Frau Stelzer, Dienstvermittlungsbureau
in Pulsnitz.

Bu verpachten ist eine gute Wiese

und zu verkaufen ein
40gäng. Bandstuhl
mit flotter Arbeit, in
Lichtenberg Nr. 134.

Eine junge Kuh

ist zu verkaufen. Schießstraße Nr. 235.

Im Kochen möglichst schon geübtes Mädchen

wird für besseren Haushalt zu Oftern gesucht.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Entlaufen ist ein Hund (Mops).
Gegen Belohnung ab-
zugeben Meißn.-Pulsnitz Nr. 53.

Ein ordentliches, fleißiges Dienstmädchen

wird Oftern zu miethen gesucht.
Bei wem? zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Gummischuh verloren, man
bittet denselben abzug. in der Exp. d. Bl.

Ein fast neuer 36-Gänger mit Regulator
steht zum Verkauf.
Niedersteina Nr. 37.

Gasthof zum Herrnhaus.

Donnerstag, den 12. Januar, findet das

II. Bürger-Casino

Anfang 1/8 Uhr.

statt.

Um zahlreiche Theilnahme bittet
Karten sind im Gasthof zum Herrnhaus zu haben. Nob. Sünde.

Restauration Böhmisches - Vollung.

Karpfen-Schmaus,



Sonntag und Montag, den 15. und 16. Januar, wobei Sonntag Tanzmusik
stattfindet und mit ff. Speisen und G. tranken, sowie Kaffee und Pfannkuchen
bestens aufbewahrt wird.

Hierzu ladet ergebenst ein H. Kunze.

Gasthof z. Vergissmeinnicht.

Karpfen-Schmaus,



nächsten Sonntag und Montag, den 15. und 16. d. M., wobei Sonntag Tanzmusik
für Verheirathete stattfindet. Es ladet freundlichst ein
Niedersteina. Emil Oswald.

Heute Mittwoch Schweinschlachten!

Gasthof Grossnaundorf.

Zum

Karpfen-Schmaus,



Sonnabend, den 14. Januar,

ladet hiermit freundlichst ein Nob. Lunze.

Ein Knabe,

welcher Lust hat Schuhmacher zu
werden, kann sofort in die Lehre treten bei
Ernst Trepte, Schuhmachermeister,
am Markt.

Viel Geld liegt begraben in alten
Briefen mit Marken von 1850 bis 70;
ich zahle höchste Preise für alle Marken, für
alte Sachen, 3 Pfennig, roth, 25 Mark
pro Stück. Offerten an: Robert
Fröhlich, Leipzig.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, guten Mutter, Gross- und
Schwiegermutter,

Frau Amalie verw. Eichenberg,

danken wir noch herzlich für die reichen Blumenspenden und das Geleit
zur Stätte des Friedens, sowie dem Herrn Diaconus Vogel für die Worte
göttlichen Trostes.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Dank.

In tiefster Trauer um unseren nach schwerem Leiden dahingeschiede-
nen geliebten Sohn, Bruder und Schwager,

Junggesell Max Bruno Gräfe,

drängt es uns, noch herzlich zu danken Allen, die dem nun in Gott Ru-
henden Liebe und Ehre und uns aufrichtiges Beileid bezeigt.

Dank der Jugend zu Oberlichtenau für das freiwillige Tragen und
Geleiten des Entschlafenen unter Trauermusik zum frühen Grabe und
für den schönen Blumenschmuck; seinen Kameraden für das gewidmete
ehrende Andenken; dem Gesangverein für die Palmenspende, Gesang und
Begleitung mit Fahne zur Ruhestätte; dem Unterstützungsverein für die
bezeigte Liebe während der Krankheit und beim Begräbnis; den Tauf-
pathen und allen Freunden von nah und fern für die reiche Bekrängung
des Sarges und für das Trauergeleit zur Stätte des Friedens.

Innigen Dank dem Herrn Pastor Dr. Schwarz für die göttlichen
Tröstungen am Grabe und dem Herrn Kantor Spannaus für die Leitung
der erhebenden Gesänge.

Und Dir, o Bruno, wollen wir im Liede
Hier noch ein „Ruhe sanft“ mit Thränen weihn.
Du hast es treu gemeint in Lieb' und Güte,
Du wirst uns allen unvergesslich sein,
Dem Vater, dem Du liebend einst ergeben,
Der Pflegemutter, die Dich sanft gepflegt
Und den Geschwistern, die Du einst im Leben
So gern erfreut — wir trauern tiefbewegt!
Zur selgen Mutter bist Du hingegangen,
Zum Bruder Gustav, zum Grossvater ein —
O mögest Du uns jenseits einst empfangen,
Wie fröhlich wird das Wiedersehen sein!

Oberlichtenau, Pulsnitz M. S., Wandsbeck und Bautzen.
Die tieftrauernde Familie Gräfe.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 2 Uhr verschied nach längerem Leiden unsere gute
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwester, die
Gutsauszügerin

Johanne Christiane verw. Grohmann, geb. Hübler.

Dies zeigen allen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch
tiefbetrübt an

Ohorn und Bischofswerda, die trauernden Hinterlassenen.
am 9. Januar 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 1/4 Uhr, statt.

Punsch-Essenzen,
roth und weiß, vorzüglich schmeckend und be-
kommend, Fl. von 1,50 an

Cigarren

Hamburger u. Bremer gelagerte Elite-Fabrikate,
auch in eleganten Präsentpackungen,

alten Portwein,

direct importirt, Fl. von 1,60 an, bei 12 Fl.
billiger, und andere Weine aller Art
empfiehlt in großer Auswahl

Alfred Boeck,
Radeberg, am Markt, Ecke der Hauptstraße,
Telephon 816.

Homöopath.-V. f. Pulsn. u. Umg.

Sonntag, den 15. Januar a. e., Nach-
mittags 4 Uhr Versammlung. Einnahme
der Steuern u. s. w. Sonntag, den 22./1.
Generalversammlung. D. Vort.

Ein freundliches Logis

ist zu vermieten, Oftern zu beziehen.
Dhorm Nr. 84 (Niederdorf).

Ein schwarzer Pelzkragen

ist von der Dhornerstraße bis zur Grünen
Straße verloren worden. Gegen Be-
lohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zum Tanzunterricht

im Schmidt'schen Gasthof zu Obersteina,
Dienstag, den 17. Januar, Abends 6 Uhr,
ladet ergebenst ein Emil Oswald,
Tanzlehrer.

Der Confirmationschein ist erforderlich.

Tanzunterricht

beginnt nächsten Freitag, den 13. Januar,
Abends 7 Uhr im Gasthose in Möhrsdorf.
Achtungsvoll

Körner.

Einen Lehrling

sucht für nächste Oftern
Ernst Domschke, Töpferstr.

60 Meter

dürrer starkes Scheitholz
sind abzugeben. Koitzsch Nr. 19.

Seder (wird durch meine
Katarthbrüden
Susten) binnen 24 Stunden
radical geheilt.
A. Issleib.

In Beuteln, à 35 Pfg., in Pulsnitz
bei A. Gandler, Drogerie, Obermarkt.

Ein Logis

(Oberstube) ist zu vermieten und Oftern
beziehbar. Ernst Borrmann,
Schießstraße.

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der kgl. bair. Hofparfümerie-Fabrik von
C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Unentbehrlich für Damen-Toilette u.
für Kinder. Seit 1863 mit größtem Erfolg
eingeführt; zur Erlangung eines schönen,
jammetartig geschmeidigen Teints; vorzüglich
zur Reinigung von Hautschärfen, Ausschlägen,
Jucken der Flechten, zu 35 Pfg. bei Herrn
Felix Herberg, Mohren-Drogerie,
in Pulsnitz.

Neu!



Ohne Lehrer und jede Vorkenntnis zu spielen
und thatsächlich durch bellegende Schule in einer
Stunde selbst zu erlernen.

Wunderbare Klangfülle! Grossartiger Erfolg! Sensationell!

Grösse ca. 45 cm. Mit stimmf. Zubehör:
Violinbogen, Colophonium, Schüle mit 27 Musi-
stückchen, Griffstab, Stimmschlüssel, Reserveresort,
Ekt. Incl. Verpackung und Postkosten

nur 4 Mark.

Buchhandlung und Streichzitherfabrik
Reinhold Klinger
BERLIN NO., Wein-Strasse 28.
Preislisten gratis. Telephon.

Neu! Lorley-Parfüm Neu!

von CARL JOHN & Co., Berlin
Extrait composé,
entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und
Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt,
à Flacon Mk. 1,00 und 1,50, zu haben in der
Apotheke von Dr. M. Pleissner, bei Felix
Herberg, Mohren-Drogerie und bei Gustav
Hüberlein.